Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 4 (1928)

Heft: 23

Artikel: XVII. Nationale Kunstausstellung in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833994

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XVII. Nationale Kunstausstellung

in Lirich # ander beurteilt werden. Ferner werden jeweils einzelne Künstler eingeladen, fünf



Hans von Matt, Stans

um siebzehnten Male wurden die Schweizer und die wenigstens fünf Jahre in der Schweiz ansässigen Ausländer zur Beschickung einer nationalen Kunstaus= stellung eingeladen. Nach echt demokratischem Grundsatz ist ein Schulausweis oder etwas derartiges nicht notig, der Heimatschein genügt - aber nur für die Beschickung. Davon wird denn auch ausgiebig Gebrauch gemacht. Alle Einsendungen werden von einer Jury geprüft. Die große Verantwortung, die auf ihr lastet, verbürgt die Gewissenhaftig= keit ihrer Arbeit, denn man hat sich allgemein daran gewöhnt, von der Nationalen Kunst= ausstellung einen Schluß auf den Stand der Malerei und Plastik in der Schweiz zu ziehen.

Nach den Ausstellungsbedingungen sollen vom einzelnen Künstler nicht mehr als zwei Werke gezeigt werden, doch besteht die Mög= lichkeit, daß der gleiche Künstler Bilder und Plastiken einschickt, die unabhängig vonein-







besäße, die der Beachtung wert sind. Aber neben diesem nur Passablen steht man hier verschiedentlich vor Werken, deren Wirkung von einer so unmittelbaren Stärke, von einer so überzeugenden Sicherheit der Gestaltung und einer überlegenen künstlerischen Reife ist, Madchen Marakka

daß man mit aller Zuversicht und bester Hoffnung an die weitere Entwicklung der einheimischen Kunst glaubt.

Es sollen hier keine Namen ge= nannt sein und es muß darauf hingewiesen werden, daß die Wahl der nebenstehenden Bilder von Zufälligkeiten abhängt. Trotzdem wird man davon einen orientie= renden Einblick in die Ausstellung gewinnen, die bis zum 22. Juni sichtbar bleibt und die hoffentlich die verdiente Beachtung findet.

Wie so ziemlich alle malerischen und plastischen Techniken vertreten sind, so findet man auch gegenständlich alles, was sich durch diese Künste erfassen läßt. Daß sich diese demonstrative Schau aus= stellungstechnisch ganz ausgezeich= net präsentiert, ist das Verdienst von Sigismund Righini und Her= mann Hubacher.



«Nationale» auf und stellte dafür so viele Säle zur Verfügung, daß die Zahl derWerke die früherer Ausstellungen weit übertrifft – der Katalog nennt 698 Nummern. Aber nicht nur die Zahl ist größer geworden, sondern auch das durchschnittliche Niveau verrät eine unverkennbare Steigerung.

kommt es ja schließlich an



Das ist die erfreuliche Feststellung nach den ersten kurzen Besuchen. Wohl hat es auch jetzt wieder eine Reihe von Werken, die man sich wegdenken konnte, ohne daß der künstlerische Ruf der Schweiz Schaden litte, aber man wird kaum ein Werk finden, das nicht malerische, zeichnerische oder plastische Qualitäten Max Böhlen, Bern



Walter Scheuermann, Zürich



Bildnis Frl. E. G.